

## «Geil, ich hab den Einzug der SVP verhindert»

Mück möchte in den zweiten Wahlgang, Bernasconi nicht

Von Nina Jecker

**Basel.** Heidi Mück konnte es kaum fassen. Mit 18 105 Stimmen erreichte sie gestern Abend bei den Regierungsratswahlen ein um fast 1000 Stimmen besseres Resultat als SVP-Kandidat Lorenz Nägelin. Und dies, nachdem die beiden Kontrahenten noch wenige Stunden zuvor bei der Bekanntgabe der Ergebnisse der brieflich Stimmenden fast gleichauf lagen. Nur 30 Stimmen Vorsprung hatte Mück da auf Nägelin. Bei den an der Urne eingeworfenen Stimmzetteln konnte sie aber noch kräftig zulegen. «Geil, ich habe die SVP aus der



Martina Bernasconi.



Heidi Mück.

Regierung ferngehalten. Darauf bin ich stolz», sprudelte es nach Bekanntwerden der definitiven Resultate aus ihr heraus.

Mit einem solchen Resultat hat die BastA!-Frau nicht gerechnet. «Auch, weil ich in der Medienberichterstattung in den letzten zwei Wochen überhaupt nicht mehr vorgekommen bin.»

### Mück will Frauenanteil heben

Noch ist unklar, ob Mück in den zweiten Wahlgang gehen wird. Persönlich ist sie zwar schon in den Startlöchern und top motiviert: «Nach diesen Resultaten wäre ich ja blöd, wenn ich nicht noch einmal antreten würde», sagte sie gestern Abend völlig euphorisch. Und die Regierung könne zu Eva Herzog und der neu gewählten Elisabeth Ackermann eine weitere Frau gut gebrauchen. «Und selbst dann wären wir Frauen noch in der Minderzahl.» Ob sie sich tatsächlich in einer zweiten Runde noch einmal zur Wahl stellen wird, werde sie aber zusammen mit ihrer Partei und den Bündnisparteien entscheiden.

Keine Euphorie verströmte gestern Martina Bernasconi. Die grünliberale Kandidatin war mit ihrem Abschnelden zwar zufrieden – obwohl nur noch die Einzelmasken Christian Mueller (Freistaat Unteres Kleinbasel) mit 6414 Stimmen und Eric Weber (Volksaktion gegen zu viele Ausländer) mit 3247 Stimmen hinter ihr lagen. Bernasconi konnte immerhin 14 115 Stimmen verzeichnen und lag damit rund 3000 Stimmen hinter Lorenz Nägelin. «Ich habe selber aber nur mit etwa 8000 gerechnet und fand sogar das etwas zu optimistisch. Parteikollegen prognostizierten mir teilweise sogar ein noch tieferes Ergebnis.»

Ob es wegen des viel beachteten Wahlkampfvideos war, in dem sie eine Frau küsst, oder ihr ein anderer Faktor mehr Stimmen als erhofft einbrachte – freuen konnte sich Bernasconi über das erreichte Resultat nicht. «Das schlechte Abschnelden meiner Partei bei den Grossratswahlen überschattet für mich alles», sagte sie. Weil die GLP im Parlament Sitze verloren hat, ist die Fraktionsstärke verloren gegangen. «Das tut weh», sagt Bernasconi, und in ihrem Gesicht sieht man, dass das stimmt.

### «Klar, wer gewählt wird»

In den zweiten Wahlgang gehen, möchte sie nicht. Zumindest nicht aus eigenem Antrieb. «Ich muss das aber natürlich zuerst noch mit meiner Partei besprechen.» Persönlich sehe sie aber eigentlich gar keinen Grund mehr, überhaupt noch einen zweiten Wahlgang durchzuführen. «Wenn man die Zahlen betrachtet, ist es doch eigentlich klar: Hans-Peter Wessels und Baschi Dürr werden gewählt werden.»

Nur wenn die Bürgerlichen jetzt neu auf sie als Mitte-Kandidatin setzen würden, gäbe es für sie einen Grund, nochmals ins Rennen zu gehen, sagt Bernasconi. Dass sie daran selber nicht glaubt, ist aber offensichtlich.



«Unsere Strategie erfährt keine Änderung.» Die Bürgerlichen wollen mit Lorenz Nägelin (Bild) und Baschi Dürr in den zweiten Wahlgang. Foto Keystone

# Bürgerliche erleben ihr Waterloo

Trotz Niederlage im ersten Wahlgang bleiben LDP, FDP, CVP und SVP bei ihrer Strategie

Von Thomas Dähler

**Basel.** Die Bürgerlichen haben gestern in Basel bei der ersten Runde der Regierungsratswahlen eine Niederlage eingefahren. Auch wenn sowohl die Parteipräsidenten als auch die Kandidaten überzeugt sind, dass eine bürgerliche Wende im zweiten Wahlgang am 27. November noch in Reichweite liegt, ist die Ausgangslage schwierig: Treten die gleichen Kandidaten an, wie dies die Kandidaten gestern in Aussicht stellten, müssen sie einen massiven Rückstand aufholen. Die beiden nicht gewählten Bürgerlichen liegen im Kampf um die beiden letzten Regierungssitze erheblich zurück. Lorenz Nägelin (SVP) mit 17 269 Stimmen und Baschi Dürr (FDP) mit 21 090 Stimmen sind hinter Hans-Peter Wessels (SP, 22 550 Stimmen) platziert. Der geschlossene Auftritt der Bürgerlichen hat die eigene Wählerbasis nur teilweise überzeugt.

Die beiden gewählten Bürgerlichen freuten sich gestern entsprechend verhalten über ihren Wahlsieg. Lukas Engelberger (CVP) meinte, seine 26 635 Stimmen seien an der oberen Kante sei-

ner Erwartungen und eine Bestätigung für seine Arbeit im Gesundheitsdepartement. Conradin Cramer (LDP), der seine Wahl mit 24 078 Stimmen auf Anhieb schaffte, sagte, er freue sich nur über seine eigene Wahl – und ergänzte mit Blick aufs das bürgerliche Vierticket: «Der Teamgedanke spielt noch immer; diesen werden wir weitertragen.» Für Engelberger ist klar: «Wir wollen die zweite Chance nutzen.»

Auch SVP-Kandidat Nägelin gab sich gestern unbeirrt: «Unsere Strategie im zweiten Wahlgang erfährt keine Änderung.» Es bleibe alles beim Alten. Sein Resultat liege zwar heute unter den Erwartungen, doch gemessen an der Ausgangslage sei es nicht schlecht. Immerhin habe er als SVP-Vertreter doppelt so viele Stimmen erhalten wie der Kandidat der SVP vor vier Jahren. Und auch wenn er es im zweiten Wahlgang nicht schaffen sollte, hinterlasse dieser Wahlkampf Spuren: «Wir werden die Zusammenarbeit unter den Bürgerlichen in der bevorstehenden Legislaturperiode festigen.»

Doch die erklärte Absicht, für den zweiten Wahlkampf weder die Strategie noch die Kandidaten infrage zu stellen,

macht die Ausgangslage für den 27. November schwierig. Die Liberalen, die gestern bei den Wahlen in den Grossen Rat einen famosen Wahlsieg verbuchen konnten, müssen sich die kritische Frage stellen lassen, weshalb ihre Wählerschaft bei den Regierungsratswahlen anders gewählt hat.

### Alle Bürgerlichen in der Pflicht

Parteipräsidentin Patricia von Falkenstein meinte, alle Bürgerlichen stünden in der Pflicht. «Wir Liberalen haben sehr viel unternommen, unsere Basis von der gemeinsamen Strategie zu überzeugen.» Es sei bedauerlich, dass die Wählerinnen und Wähler von FDP, CVP und LDP Nägelin nicht durchwegs unterstützt hätten. «Wir müssen jetzt schauen, wie es weitergeht.» Dass die LDP mit einem neuen Kandidaten zum zweiten Wahlgang antrete, stehe nicht zur Diskussion, beantwortete die Präsidentin der Liberalen die entsprechende Frage der BaZ.

CVP-Präsidentin Andrea Strahm, die sich wie von Falkenstein nur über den Erfolg des eigenen Kandidaten freuen konnte, wollte gestern trotz allem optimistisch bleiben. «Ich würde

es sehr bedauern, wenn der Mehrheitswechsel in der Regierung den Bürgerlichen nicht gelänge; im zweiten Wahlgang ist noch alles offen.» Und: «Bei uns war intern immer klar, dass wir alle vier Bürgerlichen, auch Nägelin, unterstützen.» Es sei nie die Meinung gewesen, einen Kandidaten für den zweiten Wahlgang auszutauschen.

Der enttäuschte FDP-Präsident Luca Urgese wollte gestern «auch das Positive festhalten». Eine bürgerliche Mehrheit sei noch immer möglich. Zur Konstellation im zweiten Wahlgang wollte Urgese nichts sagen. Es sei aber «immer klar gewesen», dass für Dürr «ein zweiter Wahlgang realistisch ist». Als Sicherheitsdirektor sei er exponiert und Kritik ausgesetzt.

SVP-Präsident Sebastian Frehner erklärte, nur die falschen Umfragen hätten ein besseres Resultat vorausgesagt. «Bei Lichte betrachtet ist das Wahlergebnis von Nägelin valabel.» Er liege 4000 Stimmen hinter einem Bisherigen zurück. «Ich bin persönlich der Ansicht, dass wir nochmals antreten und alles unternehmen sollten, den Sitz in der Regierung zu realisieren», meinte Frehner unbeirrt.

# Hans-Peter Wessels geht in den zweiten Wahlgang

Für sein schlechtes Resultat macht der SP-Baudirektor seine «kontroversen Dossiers» verantwortlich

Von Alessandra Paone

**Basel.** Die Resultate waren noch nicht bekannt, da betrat Eva Herzog kurz vor 12 Uhr das Kongresscenter mit einem Strahlen im Gesicht, wie es nur Sieger haben können. Als wenige Minuten später Staatsschreiberin Barbara Schüpbach die Zwischenergebnisse bekannt gab, ging ihre zuvor noch kontrollierte Freude in eine kleine Explosion der Emotionen über. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie bereits 31 411 Basler gewählt, 9346 mehr als für das absolute Mehr nötig gewesen wären. Sie war gewählt, mit dem besten Resultat.

Es war ein überwältigender Moment für die Finanzdirektorin von der SP. Als sie sich wieder gefangen hatte, sagte sie in gewohnt nüchterner Manier: «Die Bürgerlichen hatten keine echten Argumente gegen Rot-Grün, deshalb haben



Hans-Peter Wessels.



Eva Herzog.



Christoph Brutschin.

sie die Fakten verdreht. Das Ergebnis zeigt nun aber, dass unsere Finanzpolitik stimmt.»

### Einfach happy

Eva Herzog war happy. Für sich selbst, für ihren Parteikollegen Christoph Brutschin, der nach ihr das zweitbeste Resultat erzielte, für die Grüne Elisabeth Ackermann, die auf Anhieb

gewählt wurde, für die BastA!-Kandidatin Heidi Mück, die besser abschnitt als Lorenz Nägelin von der SVP – «ich meine, hätten Sie erwartet, dass Nägelin so weit zurückfällt?», fragte sie – und für Rot-Grün, das trotz bürgerlichen Attacken seine Machtposition halten konnte.

Das Glück der SP ist aber noch nicht perfekt. Hans-Peter Wessels hat das absolute Mehr nicht auf Anhieb geschafft. Der Baudirektor wird sich noch einmal zur Wahl stellen müssen. SP-Präsidentin Brigitte Hollinger sagte: «Wir werden nun aufzeigen müssen, was er bis jetzt alles gut gemacht hat.»

Hans-Peter Wessels selber wirkte gelassen, machte Sprüche und lachte sein gewohnt lautes Lachen. Natürlich, so sagte er mit ernsterer Stimme, sei er enttäuscht von seinem persönlichen Resultat. Aber nicht überrascht. Dass er im Gegensatz zu seinen beiden Parteikollegen eher schlecht abgeschnitten hat, macht Wessels vor allem von seinen «extrem kontroversen Dossiers» abhängig – und nicht von seiner Person.

Ob Hans-Peter Wessels im zweiten Wahlgang wieder gewählt wird, hängt auch davon ab, wie die Bürgerlichen auf die Enttäuschung im ersten Durchgang reagieren werden. Dass am 27. November auch über den Atomausstieg abgestimmt wird, könnte Wessels begünstigen. Er selber ist jedenfalls überzeugt, dass er es schafft. Was, wenn nicht? «Das habe ich mir nicht überlegt», sagt er. Wirklich nicht? Lautes Lachen.